

Medienmitteilung

Zürich/Genf 2. Juni 2020

Wie COVID-19 unseren Alltag beeinflusst: Velofahren statt Fliegen bedingt flexiblere Mobilitätskonzepte

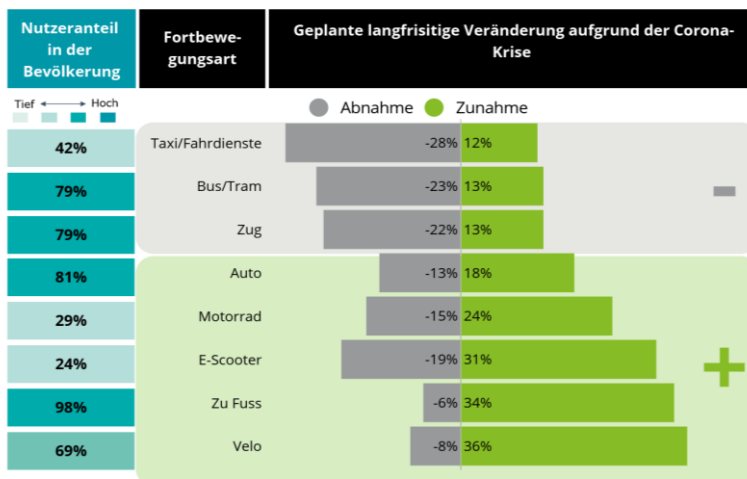
Die Corona-Krise wird unser Mobilitätsverhalten nachhaltig verändern. Viele Schweizerinnen und Schweizer wollen in Zukunft weniger öffentliche Verkehrsmittel nutzen und weniger fliegen. Dafür gibt es eine Verlagerung zu mehr Individualverkehr – das zeigt eine repräsentative Umfrage von Deloitte Schweiz. Aus Angst, man könnte sich beim Pendeln im öffentlichen Verkehr anstecken, wollen viele auf Velos, E-Bikes oder auch Autos umsteigen, sowie vermehrt im Home-Office arbeiten. Unternehmen und Behörden sind gefragt, flexible Lösungen auszuarbeiten, die Klimaschutz und Mobilitätsbedürfnisse unter einen Hut bringen.

Die Massnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus haben unsere Mobilität national und international auf eine Art und Weise eingeschränkt wie kaum zuvor. Vor der Corona-Krise verbrachte jede Person in der Schweiz gemäss Bundesamt für Statistik durchschnittlich rund 90 Minuten pro Tag im Verkehr, etwa die Hälfte davon war Freizeitverkehr. Mit der schrittweisen Lockerung der Massnahmen zeigt sich immer mehr, wie sich unser Mobilitätsverhalten in Zukunft entwickeln könnte. Deloitte hat Mitte April eine repräsentative Umfrage unter 1500 in der Schweiz lebenden Personen im erwerbsfähigen Alter durchgeführt, um den längerfristigen Einfluss der Corona-Krise auf das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung zu untersuchen.

Individualverkehr nimmt klar zu

Die Umfrage von Deloitte zeigt klar, dass der Individualverkehr zunehmen wird, während der öffentliche Verkehr sowie Taxis und andere Fahrdienste das Nachsehen haben. Rund ein Drittel der Befragten glaubt, dass sie in Zukunft vermehrt zu Fuss, mit dem E-Scooter (auch E-Trottinett) oder dem Velo unterwegs sein werden – dies wird mit grösster Wahrscheinlichkeit auf Kosten des öffentlichen Verkehrs gehen (siehe Abbildung). Rund ein Viertel der Befragten plant, weniger häufig in Zügen, Bussen, Trams oder Taxis unterwegs zu sein. Auch beim motorisierten Individualverkehr dürfte es eine leichte Zunahme geben – insbesondere bei jungen Personen. Jede vierte (26%) unter 30-jährige Person geht davon aus, dass sie öfter Auto fahren wird und 29 Prozent geben an, häufiger das Motorrad benutzen zu wollen.

Abbildung: Langfristige Änderungen des persönlichen Mobilitätsverhalten aufgrund der Corona-Krise



Anmerkung: Basierend auf der Frage «Glauben Sie, dass sie Ihr eigenes Mobilitätsverhalten aufgrund der Erfahrungen während der Corona-Krise langfristig ändern werden?» Antwortmöglichkeiten: «wird zunehmen», «wird abnehmen», «wird gleich bleiben», «nutzte ich gar nicht». Die Abbildung zeigt den Anteil der Zu- und Abnahme derjenigen, die die entsprechende Fortbewegungsart nutzen. Die Differenz zu 100% ist der Anteil «wird gleich bleiben».

Städteplanung für mehr Velo und Fussgänger

«Unsere Umfrage zeigt, dass vor allem der Fuss- und Veloverkehr in den Städten stärker zunehmen wird», sagt Philipp Roth, Leiter Öffentlicher Sektor bei Deloitte Schweiz. «Die Forderungen nach einer fussgänger- und velofreundlicheren Infrastruktur werden bereits lauter. Städte und Gemeinden müssen sich aber auch bewusst sein, dass attraktivere Bedingungen für Velofahrer unter Umständen geringere Einnahmen für den öffentlichen Verkehr bedeuten. Ein weiterer Ansatz könnte auch Road-Pricing sein, um den motorisierten Individualverkehr in den Städten zu regulieren und so mehr Platz für Fuss- und Veloverkehr zu schaffen.»

«Bestehende Trends wie die Sharing Economy beim Individualverkehr werden verstärkt. Für viele Menschen ist es wichtig, dass sie in ihrer Mobilität möglichst flexibel sein können – E-Scooter, Veloverleihkonzepte und Sharing-Modelle für Autos können hier eine wichtige Rolle spielen. Behörden müssen dies in der Verkehrs- und Städteplanung berücksichtigen», erklärt Roth weiter.

Trend zu mehr Home-Office entlastet auch den ÖV

Die Corona-Krise hat auch das [Arbeiten der Menschen in der Schweiz verändert](#). Die Umfrage zeigt, dass viele der aktuell noch zuhause arbeitenden Menschen auch in Zukunft an gewissen Tagen im Home-Office arbeiten möchten. Dies wird einen spürbaren Effekt auf das in den letzten Jahren immer stärker ausgelastete öffentliche Verkehrsnetz haben. Laut einer Studie des Forschungsunternehmens [Ecmgradoplan](#) können flexiblere Arbeitsplatzkonzepte und Stundenpläne zu einer erheblichen Entlastung der öffentlichen Verkehrsmittel beisteuern – die potenzielle Entlastung an den Hauptverkehrszeiten durch flexible Arbeitsformen liegen in der Grössenordnung von 24 Prozent am Morgen und bei 10 Prozent am Abend.

«Die Corona-Krise hat den Trend zu mehr Home-Office verstärkt», sagt Roth. «Es ist wichtig, dass die Behörden dies bei der Verkehrsplanung berücksichtigen. Pläne über milliardenschwere Verkehrsinfrastrukturprojekte müssen allenfalls überdacht oder den neuen Umständen angepasst werden.»

Weniger private Flugreisen

In der Luft können nur die wenigsten auf den Individualverkehr ausweichen. Die Menschen in der Schweiz gehen gemäss der Umfrage von Deloitte tendenziell davon aus, dass sie in den kommenden Jahren weniger fliegen werden. Von den Befragten, die gelegentlich per Flugzeug verreisen, rechnen 27 Prozent mit weniger Flugreisen, 13 Prozent hingegen gehen von einer Zunahme aus.

Die Umfrage zeigt auch eine leichte Verschiebung hin zum motorisierten Individualverkehr, allen voran bei den jungen Menschen, die noch viele Jahre mobil sein werden. Dies könnte einen Realitätscheck für die klimafreundliche Schweizer Verkehrspolitik bedeuten, wenn es sich dabei nicht um eine Zunahme von emissionsarmen Verkehrsmitteln handelt und junge Leute wieder vermehrt ins Auto steigen.

Wachsender Individualverkehr und CO₂-Abgabe

Die Resultate der Umfrage von Deloitte zeigen also eine Verschiebung vom öffentlichen Verkehr hin zu individueller Mobilität. «Dieser Trend sollte die Schweiz aber nicht davon abhalten, die CO₂-Reduktion wie geplant voranzutreiben und eine wirkungsvolle Lenkungsabgabe einzuführen», sagt Reto Savoia, CEO von Deloitte Schweiz. Für ihn setzt das neue CO₂-Gesetz die richtigen Anreize, um den gesamten Verkehr klimafreundlicher zu gestalten und gleichzeitig die für die Bevölkerung und die Wirtschaft notwendige Mobilität in Zukunft zu gewährleisten.

«Falls die Schweiz in Zukunft die CO₂-Abgabe auf Treibstoffe ausweitet, sollte sie sich deshalb auch auf internationaler Ebene für vergleichbare Lösungen einsetzen. Nur wenn viele Länder mitziehen, können die CO₂-Reduktionsziele erreicht und der Klimawandel gebremst werden.» Savoia zieht auch bereits Schlüsse aus der Coronakrise: «Für Unternehmen bedeutet Nachhaltigkeit in Zeiten von Corona nicht nur das Klima zu schützen, sondern die Belastbarkeit aller Prozesse zu verbessern.»

Flexible Mobilitätskonzepte sind gefragt

Um den sich verändernden Mobilitätsbedürfnissen Rechnung zu tragen, sollten Behörden und Wirtschaft gemeinsam flexible Mobilitätskonzepte entwickeln. Die Corona-Krise hat allen vor Augen geführt, dass einige Unternehmen und Angestellte Zeit und Ort vieler Arbeiten sehr flexibel wählen können und die Zusammenarbeit trotzdem funktioniert.

«Die Unternehmen sollten das örtlich und zeitlich flexible Arbeiten möglichst beibehalten. Gleichzeitig sind aber auch die Behörden gefordert, Verkehrsflüsse flexibler zu gestalten und Mobilitätskonzepte wie den Verleih von E-Bikes, das Teilen von Autos oder den einfachen Zugang zu E-Scootern zu fördern und die Verkehrsmittel zu vernetzen. In Zukunft müssen wir mehr Raum für den Individualverkehr schaffen, ob für Fussgänger, Velofahrerinnen oder emissionsarme Personenwagen. Smart-City-Konzepte, die eine effiziente, modernere und nachhaltige Mobilität gewährleisten können, sind hier besonders gefragt. Dabei allen Anspruchsgruppen gerecht zu werden, ist eine komplexe Herausforderung», erläutert Philipp Roth.

Kontakt: Reto Savoia
Titel: CEO Deloitte Schweiz
Tel.: +41 58 279 61 42
E-Mail: rsavoia@deloitte.ch

Kontakt: Philipp Roth
Titel: Leiter Öffentlicher Sektor
Tel.: +41 58 279 61 42
E-Mail: phroth@deloitte.ch

Kontakt: Michael Grampp
Titel: Chefökonom
Tel.: +41 58 279 6817
E-Mail: mgrampp@deloitte.ch

Kontakt: Adrian Zebib
Titel: External Communications Specialist
Tel.: +41 58 279 61 42
E-Mail: azebib@deloitte.ch

Wie COVID-19 unseren Alltag heute und morgen beeinflusst: [Die Deloitte-Umfrage](#)

Deloitte führte zwischen dem 10. und 15. April 2020 eine nach Alter, Geschlecht und Region repräsentative Umfrage unter 1500 in der Schweiz wohnhaften Personen im erwerbsfähigen Alter (16–64 Jahre) durch. Davon waren über 1000 Personen angestellt und 180 Selbständigerwerbende. In der Umfrage wurden Fragen zu Themen wie Cybersicherheit, Mobilität, Home Office, Kaufverhalten, digitales Banking, und neuen Technologien gestellt. Unsere [Übersichtsseite](#) wird laufend ergänzt.

Mehr zu [wie Schweizer Organisationen die Corona-Krise erfolgreich bewältigen können](#) finden Sie auf unserer COVID-19 Microseite.

Unser [COVID-19 Dashboard](#) zeigt wie es um die Erholung der Schweizer Wirtschaft steht. Sie finden dort laufend aktualisierte Zahlen zu den neusten Entwicklungen.

Deloitte Schweiz

Deloitte ist ein führendes Prüfungs- und Beratungsunternehmen in der Schweiz und bietet branchenspezifische Dienstleistungen in den Bereichen Audit & Assurance, Consulting, Financial Advisory, Risk Advisory sowie Tax & Legal. Mit über 2000 Mitarbeitenden an den sechs Standorten Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano und Zürich (Hauptsitz) betreut Deloitte Unternehmen und Organisationen jeder Rechtsform und Grösse aus allen Wirtschaftszweigen.

Deloitte AG ist eine Tochtergesellschaft von Deloitte North and South Europe (NSE), einem Mitgliedsunternehmen der Deloitte Touche Tohmatsu Limited (DTTL) mit über 310 000 Mitarbeitenden in mehr als 150 Ländern.

Anmerkung für die Redaktion

In dieser Medienmitteilung bezieht sich Deloitte auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“) eine "UK private company limited by guarantee" (eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht) und ihren Mitgliedsunternehmen, die rechtlich selbstständig und unabhängig sind. Eine detaillierte Beschreibung der rechtlichen Struktur von DTTL und ihrer Mitgliedsunternehmen finden Sie auf unserer Webseite unter www.deloitte.com/ch/de/about

Deloitte AG ist eine Tochtergesellschaft von Deloitte LLP, dem Mitgliedsunternehmen in Grossbritannien von DTTL. Deloitte AG ist eine von der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde (RAB) und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA zugelassene und beaufsichtigte Revisionsgesellschaft.

Die Informationen in dieser Medienmitteilung haben ihre Richtigkeit zum Zeitpunkt des Versandes.

